

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 33

Celje, Donnerstag, den 24. April 1930

55. Jahrgang

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag

Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, die durch den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober in Berlin einen neuen Antrieb erhalten hatten und in den letzten Wochen mit verstärktem Nachdruck weitergeführt wurden, sind am 12. April zum Abschluß gebracht worden. Die Verhandlungen darüber währten schon mehrere Jahre, wurden oft monatelang unterbrochen und drohten zuguterletzt fast an der Hartnäckigkeit zu scheitern, mit der die Vertreter der beiden Regierungen an ihren Forderungen festhielten. Auch die privaten Verhandlungen, die zwischen Vertretern der Industrien der beiden Länder wiederholt geführt wurden, brachten nur geringe Erfolge. Die Handelsvertragsverhandlungen gerieten daher mit der Zeit vollkommen auf ein totes Geleise. So ergab sich für das Ausland das eigenartige Schauspiel, daß sowohl Oesterreich wie auch Deutschland mit einer ganzen Reihe anderer Staaten Handelsverträge abschlossen, daß es ihnen selbst aber trotz der Stammesverwandtschaft und der traditionellen politischen Freundschaft und der engen wirtschaftlichen Verbindungen nicht gelingen wollte, durch einen Vertrag die materiellen Beziehungen, die beide miteinander verbinden, in Ordnung zu bringen.

Der Vertrag darf bei der Eigenart der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich nicht mit den anderen in den früheren Jahren abgeschlossenen Handelsverträgen verglichen werden. Sein Inhalt ist im einzelnen noch nicht vollständig bekannt geworden, aber man darf wohl schon sagen, daß die Verhandlungen deshalb immer wieder ge-

scheitert sind, weil sie beständig nur unter handelspolitischen Gesichtspunkten der interessierten Wirtschaftskreise geführt wurden. Die beiderseitigen Interessen sind durchweg auf den Schutz gleicher Erzeugniszweige gerichtet. Sie überschneiden sich in allen wesentlichen Punkten und sind vom rein handelspolitischen Gesichtspunkt kaum befriedigend in Einklang zu bringen. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist nicht bloß eine Sache der beiderseitigen Wirtschafts- und Handelskreise. Der Natur des Vertrages gemäß stehen selbstverständlich die wirtschaftlichen Dinge im Vordergrund, aber sie können nicht von der gemeinsamen Volksverbundenheit und der geschichtlichen Aufgabe des gesamten deutschen Volkes in Mittel- und Südosteuropa losgelöst werden. Daher wurden die letzten Verhandlungen in Berlin nicht so sehr eine Sache der Wirtschaft und der Handelskreise, sondern zu einer Sache der Ehre und Achtung des deutschen Volkes. Denn die Regelung und Aufrechterhaltung der gesamtdeutschen Wirtschaftsangelegenheiten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau des gesamtdeutschen Volks- und Kulturlebens und damit eine wichtige Vorbedingung für die Geltung des deutschen Volkstums in Europa. Durch die Beachtung dieses allgemeinen volkspolitischen und kulturellen Gesichtspunktes wurden die Verhandlungen nach dem Besuch Dr. Schobers in Berlin wesentlich gefördert. So ist ein Vertragswerk zustande gekommen, das nicht nur Handel und Wandel zwischen Deutschland und Oesterreich beflügeln, sondern auch ein festes Fundament zu dem großen Bau der kulturellen und wirtschaftlichen Verbundenheit des Deutschtums dieser und jenseits der gegenwärtigen Grenzen bilden wird.

einen Rahmen zu schaffen, in dessen Luxus man, frei von Sorgen ums tägliche Dasein, sich allein den Freuden des Lebens widmen kann. Die vielen Fälle von Kriminalität, von Verbrechen gerade in jenen Kreisen, die auf Grund der glücklichen äußeren Voraussetzungen, wie man meinen sollte, verpflichtet wären zu jenem ersehnten irdischen Glück, beweisen, daß nicht Geld und äußere Macht das Gleichmaß der schönen Empfindungen, das wir mit Glück bezeichnen, verbürgen, daß vielmehr das Leben selbst mit seinen vielgestaltigen Mäßen, die Geheimnisse des Charakters und der Veranlagung des Menschen, Liebe, Eifersucht, Neid, Zorn zu schweren seelischen Krisen, zu Gesetzesübertretungen und Verbrechen führen. Günstige äußere Verhältnisse wirken sich sogar häufig verhängnisvoll aus. Reichtum, so sagt man, ist der Nährboden für Vergehen. Man entsinnt sich noch des entsetzlichen Verbrechens, das die beiden jungen Millionäre Leopold und Loeb an ihrem Bettler begingen, den sie aus „Langeweile, zum Scherz“ töteten. Die Staatsanwaltschaft nannte diesen sinnlosen Mord nicht zu Unrecht das fürchterlichste Verbrechen der Welt. Die beiden Mörder mußten ihre entsetzliche Tat nicht mit dem Leben, wohl aber mit einer Strafe von 99 Jahren Zuchthaus büßen.

An Eifersucht und Liebe scheiterte die Karriere des bekannten Filmkomikers, der unter dem Namen Fatty Weltberühmtheit erlangte. Er tötete eine Filmkollegin, wie man sagt, versehentlich. Zweimal zum Tode verurteilt sprach ihn das Gericht dennoch bei der dritten Verhandlung frei. Sein Name ist seither vom Horizont der flimmernden Leinwand verschwunden.

Kriminalität der oberen Zehntausend

Chicago, April 1930.

Eine Menschenmenge staute sich damals, vor 25 Jahren, vor dem Portal des Gefängnisses, als der Millionär Thaw seinem Richter ausgeliefert wurde. Niemand empfing den Greis, der nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, als die Pforte zur Freiheit sich ihm öffnete.

Schweigsam ist Thaw geworden und vorsichtig spricht er von den vergangenen Jahren, mit der Ruhe eines Menschen, den der Tod schon streifte. „Reichtum macht nicht glücklich.“ Thaw schüttelt langsam den Kopf. Vor 25 Jahren hat er den Architekten Stanford White ermordet, weil er sich allzu freundschaftlich um seine Braut, die 17jährige Eveline Nesbitt, bemühte. Ein Revolverschuß, der Thaw, einen der reichsten Leute von Chicago, fast auf den elektrischen Stuhl brachte. Mit Mühe gelang es seinen Verteidigern, seine geistige Abnormalität zu erweisen. Man rettete ihm das Leben, um ihn für zwölf Jahre ins Irrenhaus zu sperren. Thaw kehrte als weißhaariger Mann wieder in dieses Leben zurück, mit dem er in langer Kerkerhaft schon abgeschlossen haben dürfte. „Nein, Reichtum macht nicht glücklich.“

Dieser Fall stellt nur ein Schulbeispiel dar, das anzeigt, daß die weitverbreitete Anschauung zu widerlegen, daß der Besitz allein den Gipfelpunkt menschlichen Glückes bedeute. „Ja, wenn wir Geld hätten...“ Ja, was dann? Dann vermag man sich

Politische Rundschau Inland

Die früheren Radicianer huldigen dem König

Am Dienstag früh langten in zwei Extrazügen 1950 kroatische Bauern, gewesene hervorragende Mitglieder der früheren Radic-Partei, geführt von ehemaligen Radic-Abgeordneten, in Beograd ein, um S. M. dem König zu huldigen. Sie wurden nachmittags im Garten des königlichen Schlosses in feierlicher Audienz empfangen und ihre Begeisterung über die freundliche Ansprache des Herrschers war grenzenlos. Zu Mittag hatten in verschiedenen Hotels Festbankette stattgefunden.

Das Gesetz über die evangelischen Kirchen

Die Agentur „Avola“ berichtet: S. M. der König hat auf Vorschlag des Justizministers und im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten das Gesetz über die evangelisch-christliche Kirche und die reformierte christliche Kirche des Königreiches Jugoslawien unterschrieben und verlaublicht.

Ausland

Unterfertigung des Londoner Flottenabkommens

Am 22. April wurde im St. James-Palaste in London nach dreimonatigen Beratungen das mit Ach und Krach erzielte Flottenabkommen feierlich unterschrieben. Flottenabrüstung kann man diese Sache nicht nennen, sondern es ist ein Abkommen über den beschränkten Flottenbau.

Der Generaldirektor der Reparationsbank ein Franzose

Aus Basel wird gemeldet: Der Verwaltungsrat der internationalen Reparationsbank hat am

Ungeklärt ist noch der Mord, den der bekannte Millionär Ward in New York an einem Matrosen verübte. Der wahre Sachverhalt, den die Verteidigung sogar den Geschworenen vorenthielt, gelangte niemals zur Kenntnis der Öffentlichkeit.

Im Rahmen dieser Folge muß auch des „Kaisers der Sahara Jack I.“ gedacht werden, eines Mannes namens Lebaudy, der vor annähernd 30 Jahren in Paris auftauchte und diesen klangvollen Titel führte. Jack I. siedelte von Paris nach New York über, wo er, vermutlich aber unter bürgerlichem Namen, ein Millionenvermögen erwarb. Eines Tages brachten die Tagesblätter die kurze Notiz, daß Lebaudy erschossen worden sei. Seine Frau hatte den Revolver auf ihn gerichtet, als er, anscheinend im Zustand geistiger Verwirrtheit, seiner Tochter gegenüber zärtlich zu werden suchte. Das Gericht sprach die Gattenmörderin frei.

Großes Aufsehen erregte auch die Tragödie im Hause des Millionärs Hannan. Der älteste Sohn wurde auf offener Straße von seiner Rufine erschossen. Eine Reihe von Beispielen, die sich beliebig vermehren ließe, und die in jüngster Zeit besonders die wissenschaftliche Psychologie, die ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in den Dienst der Kriminalistik stellt, beschäftigt. Reichtum ist eine Macht, die auf der anderen Seite für alle Menschen, die als nicht völlig gefestigte Charaktere geneigt sind, ihren krankhaften Trieben nachzugeben, eine schwere Gefahr bedeutet. Und man darf sich der Erkenntnis anschließen, die der greise Millionär Thaw gewann: „Reichtum macht nicht glücklich.“ D. Henry.

22. April den Amerikaner Mac Garrah einstimmig zum Präsidenten und den Franzosen Quesnay mit allen gegen die deutsche Stimme zum Generaldirektor gewählt. Vor der Wahl Quesnays gab der Präsident der deutschen Reichsbank Dr. Luther die Erklärung ab, daß sich die deutsche Delegation aus rein prinzipiellen Gründen gegen die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor aussprechen müsse.

Aus Stadt und Land

Vizeadmiral Viktor Wiederhauser wurde zum Admiral und Kommandanten der jugoslawischen Kriegsmarine ernannt.

Die regelmäßige Arbeit in allen Bergrevieren der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft ist infolge eines provisorischen Abkommens mit dem Verkehrsministerium am Karfreitag um 2 Uhr nachmittags wieder aufgenommen worden. Man rechnet den infolge der eingeschränkten Arbeitsstunden in den Monaten März und April entstandenen Schaden der 9000 Arbeiter auf 7 1/2 Millionen Din und den Ausfall an Kohle auf 100.000 Tonnen.

Frankreich benötigt für seine Ueberschwemmten keine materielle Hilfe. Der Aktionsausschuß für den „Französischen Tag“, an welchem bekanntlich für die Ueberschwemmten in Südfrankreich Geldspenden gesammelt wurden, veröffentlichte nun in der Osternummer des „Publianaer“ „Jutro“ u. a. nachfolgendes: Das französische Volk ist groß und reich, weil seine Erde fruchtbar ist, seine Leute aber fleißig und sparsam sind. Es bedarf keiner materiellen Hilfe, die es auch nicht verlangt, weil es imstande ist, allein den ganzen Schaden wieder gutzumachen. Unser Volk weiß das und hatte nicht die Absicht, die Verunglückten materiell zu unterstützen, sondern es wollte dem großen und treuen Freunde bloß zeigen, daß es mit ihm in schweren Zeiten mitfühlt und sich an die gemeinsame Zusammenarbeit und an den Kampf für die Freiheit nicht nur der beiden Völker, sondern auch der übrigen Völker und sogar der feindlichen erinnert. Man sagt, daß unser Volk eines von jenen Völkern ist, welche Freunde nicht vergessen und immer treu bleiben. Wirklich hat sich dies auch erwiesen. Alle unsere Freunde und Verbündeten haben auch bisher gewußt, daß uns Treue schmückt, aber jetzt ist dies noch klarer.

Ein Ballaninstitut, welches die gesamte wissenschaftliche Arbeit über den Balkan zentralisieren wird, soll, wie das Beograder „Breme“ erfährt, in nächster Zukunft in Berlin von den führenden Kreisen der deutschen Politik und Wissenschaft errichtet werden.

Ein Geschwader der deutschen Flotte, das aus Kiel zum Besuch des Mittelmeeres ausgelaufen ist, wird am 15. Juni in jugoslawischen Gewässern eintreffen. Die deutschen Schiffe werden einige jugoslawische Häfen besuchen.

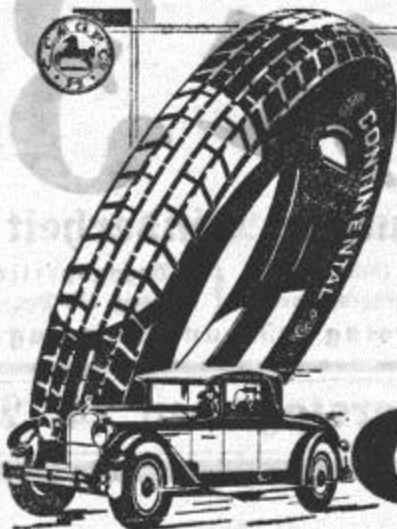
Einen gräßlichen Karfreitag erlebte das Dorf Kosteti in der Nähe von Bukarest. In der hölzernen Dorfkirche geriet nämlich der Altar von den Kerzen in Brand und das Feuer breitete sich rasch aus. Infolge der furchtbaren Panik, die unter den Kirchenbesuchern ausbrach, stürmten alle zur Tür, die, weil sie sich bloß nach innen öffnen ließ, nicht aufzubringen war. Gegen 150 Personen sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Verzweiflungsszenen, die sich in der brennenden Kirche abspielten, waren schauerlich.

Zuchthäuser verbrannt. Ein großer Brand entstand am Ostermontag im Staatsgefängnis von Ohio in Columbus, der sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte. Von den in den Zellen eingesperrten und wahnstinnig tobenden Gefangenen verbrannten 307. Man glaubt, daß rebellische Gefangene das Feuer selbst gelegt haben.

Bei Kopf-, Rücken- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Gelenkschmerz wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungsapparats angewendet. Universitätskliniken bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser, besonders im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist.

Celje

St. Nikolaus wird in unserer Gegend als jener Heilige angesehen, zu dem sich Gewerbetreibende und Kaufleute am Ostermontag wenden,



Für jedes Wetter, jede Straße

ist der Continental-Reifen zuverlässig. In Großstadtstraßen und auf Landstraßen, bei Sonnenschein und Regen trägt er Ihren Wagen sicher dahin.

Continental

damit sie während des ganzen langen Jahres möglichst gute Geschäfte machen. Das ist bei uns schon von jeher Brauch und man weiß, wie tief solche Sitten wurzeln und wie schwer jegliche Veränderung die Leute trifft. Am heurigen Ostermontag pilgerten denn auch wieder wie alljährlich Scharen von gläubigen Bürgern zum reizenden Kirchlein am Nikolaiberg hinauf, um hier an einem Orte, hoch oben über dem blühenden Frühling, die hl. Messe zu hören. Diese hl. Messe war seit altersher üblich und die Wallfahrer waren daher sehr enttäuscht, daß heuer nicht nur keine hl. Messe stattfand, sondern auch jede stille Andacht in der Kirche entfallen mußte, weil die Tür des Kirchleins gesperrt war. Wir wissen nicht, aus welchem Grunde heuer von dieser altehrwürdigen Sitte Abstand genommen wurde. Schlechtes Wetter kann es nicht gewesen sein, weil der Vormittag des Ostermontags doch noch herrlichen Sonnenschein brachte und voriges Jahr diese Messe sogar bei schlechtem Wetter abgehalten worden war. Ob für diese Messe eine Stiftung oder ähnliches existiert, wissen wir auch nicht. Sollte es nicht der Fall sein, so möchten wir trotzdem gerne hoffen, daß dieser alte volkseingewurzelte Brauch nicht etwa ebenso abgeschafft werden wird wie der in den früheren Jahren übliche Nachmittagssegen um 4 Uhr in der Marienkirche.

Todesfälle. Dieser Tage starb im hiesigen Allg. Krankenhaus einer von den drei alten Schneidern in Zalec, die wir vor einiger Zeit erwähnt haben, und zwar der ehemalige Schneidermeister Herr Josef Cvilk im Alter von 80 Jahren. — Im Allg. Krankenhaus starb ferner am Karfreitag die 65-jährige Maschinistengattin Theresia Svetlic aus Bransko. — Am Ostermontag starb in Celje Frau Maria Breier geb. Rasko im Alter von 80 Jahren. Die Verschiedene wird in ehrenvoller Erinnerung behalten werden.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Breier spendete Familie Jellenz 100 Din für die Rettungsabteilung der Fw. Feuerwehr.

Spende. Für Frl. Marie Balogh spendete E. S. 50 Din.

Gründung einer Antituberkuloseliga in Celje. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana beabsichtigt, in jedem größeren Orte des Draubanats eine Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose zu gründen. Zu diesem Zwecke findet heute Donnerstag um 8 Uhr abends im Sitzungssaal des Stadtmagistrats eine Versammlung statt mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung; 2. Wahl eines vorläufigen Ausschusses einer örtlichen Antituberkuloseliga in Celje; 3. Allfälliges.

Feuerwehrtag in Celje, am 1. Juni 1930

verbunden mit reichhaltiger Tombola

Mit dem Bau des unterirdischen öffentlichen Aborts beim Bahnhof ist dieser Tage begonnen worden. Die Arbeiter heben gegenwärtig den Grund in beträchtlicher Tiefe aus.

Stadt kino. Ab heute Donnerstag bis einschließlich Sonntag, 27. April: „Balalaikanächte“, glänzender russischer Großfilm; in der Hauptrolle Jacques Catelain, bekannt aus dem Großfilm „Königsmord“. Alle Vorstellungen werden vom russischen atad. Balalaikaorchester aus Zagreb begleitet. Preise mäßig erhöht. Vorstellungen an den Wochentagen um 1/9 Uhr abends, am Sonntag um 4, 6 und 1/9 Uhr. Kartenvorverkauf in der Trafik der Frau Kovac.

Maribor

Fuchsjagd des Automobilklubs des Königreiches Jugoslawien. Die Sektion Maribor des Automobilklubs des Königreiches Jugoslawien veranstaltet am Sonntag, dem 27. April, eine Fuchsjagd für Automobile und Motorräder. An dieser Fuchsjagd können sich alle Mitglieder des Auto- und des Motoclubs Maribor sowie Gäste, die durch Mitglieder dieser Klubs eingeführt werden, beteiligen. Der Start erfolgt am genannten Tage um 2 Uhr nachmittags am Hauptplatz in Maribor. Der Fuchs startet eine Stunde vor dem allgemeinen Start der Verfolger. Die zurückzulegende Strecke beträgt 60 km. Wer im Wagen des Fuchses sitzt, hat die befahrene Straße zu markieren. Der Raum, in welchem sich der Fuchs aufzuhalten hat, ist im Norden durch die Drau von Maribor bis Ptuj, im Süden auch die Eisenbahnlinie Ptuj-Pragersko und im Westen durch die Straße Pragersko-Spodnja Polstava und die Reichsstraße bis Maribor begrenzt. Den Verfolgern ist die Zeit von drei Stunden für die Auffindung des Fuchses vorgeschrieben. Als Sieger wird jener Konkurrent, ob Automobilist oder Motorfahrer, erklärt, welcher (selbst oder wenigstens einer seiner Mitfahrer) als erster den Wagen des Fuchses berührt. Falls keiner der Verfolger den Fuchs in der vorgeschriebenen Zeit erreicht, fallen beide Preise dem Fuchs zu. Die Straßenpolizeivorschriften, besonders die wegen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, haben sämtliche Teilnehmer bedingungslos einzuhalten. Der Autoklub lehnt jedwede Verantwortung für jeden bei dieser Fuchsjagd entstehenden Schaden oder Unfall von vornherein ab. Für jeden entstehenden Schaden oder Unfall ist lediglich der betreffende Fahrer allein verantwortlich. Nach Beendigung der Fuchsjagd sammeln sich alle Teilnehmer sowie die Gäste zu einer gesellschaftlichen Zusammenkunft im Gasthof Brus in Sv. Miklavj. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Fuchsjagd am Sonntag, dem 4. Mai, statt.

Tanz- und Gymnastikabend von Frl. Erna Kovac im hiesigen Stadttheater. Von allen Künsten ist die Tanzkunst eine der jüngsten und, besonders in unserem Lande, die am wenigsten gepflegte Kunst. Es ist dies eine Kunst, der die ganze Zukunft gehört, die in allen großen Völkern schon die Gegenwart erobert hat. Umso erfreulicher ist ein Anblick junger und talentierter, für die Sache so sehr begeisterter Menschen, wie wir sie Samstag, den 12. d. M., das Vergnügen hatten, in unserem Theater zu sehen. Das Interesse der breiten Masse ist leider noch nicht geweckt, so daß uns die Leere im Theater weiter nicht verwunderlich war, besonders da es einige Veranstalter ähnlicher Abende nicht der Mühe wert fanden, für Maribor ihr Bestes zu bringen. Jedenfalls hat der Tanzabend unserer jungen Künstlerin und ihrer Gruppe diese Interesslosigkeit nicht verdient. Wir waren von den Darbietungen dieser in jeder Hinsicht ausgezeichneten Schule aufs angenehmste überrascht. Frl. Erna Kovac ist zweifellos die geborene Tänzerin. Ihr schöner und elastischer Körper, ihre frische Phantasie und ihre temperamentvolle Beweglichkeit prädestinieren sie zu großem Erfolg, hin und wieder ist noch eine ernste Vertiefung in einzelnes nötig. Auch mußte sie sich einige Manieren abgewöhnen, wie z. B. die Mimik des Gesichtes, wenn diese nicht im Zusammenhang mit dem Ausdruck des Körpers, dem Tanz ist. Ebenso das Extemporieren beim Beginn und Schluß jedes Tanzes. Das würde die reine Klarheit des Eindrucks noch verstärken. Trotzdem hat sie ihr Talent schon mit dem ersten Tanz, der Manenattade, klar bewiesen. Die Improvisation der

Bewegungsstudien, der graziöse Walzer von Dvorak, besonders aber die beiden spanischen Tänze von Moskovski, in denen sie vielleicht ihr Bestes gab, ließen ihr vielseitiges Können im besten Licht erscheinen. Besonders Talent zeigte auch die Schwester Fr. Kovac's in Kreislers „Schön Rosmarin“ und in den Gruppenaufführungen. Fr. Erna Kovac ist nicht bloß eine ausgezeichnete Tänzerin, sondern auch eine glänzende Lehrerin. Das hat sie an diesem Abend glänzend bewiesen, besonders wenn man bedenkt, daß die Damen ihrer Gruppe Damen der Gesellschaft, also Amateure, sind. So überraschten schon als erstes die rhythmische Gymnastik, das Gruppen-dirigieren mit seinen für uns so neuen Elementen und Energien wie auch die beiden Gruppentänze, der Matrosentanz und der Chinesische Tanz. Manchmal fehlte die Technik, Routine und Gleichmäßigkeit, was man aber gerne nachsieht, da der ernste und tiefe Wille, die Ausdauer und die große Liebe der Lehrerin und Schülerinnen zur Sache bewundernswert sind. In Frau Maria Blazon hat die Künstlerin eine große Hilfe gefunden. Das Eingehen, das bewundernswerte Rhythmusgefühl der Pianistin verdient großes Lob. Jedenfalls war es ein äußerst interessanter und schöner Abend. Wir wünschen, die Künstlerin samt Gruppe wieder zu sehen, aber bei besser besuchtem Haus!

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 27. April, findet der evangelische Gottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Todesfall. Am 19. April ist in Maribor der Rechtsanwalt Dr. Fritz Jurisch nach kurzem schweren Leiden verschieden. Der schwer getroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

In voller Blüte prangt schon der Stadtpark und er ist wahrhaftig ein Juwel, um das uns so manche Stadt beneiden kann. Das herrliche Wetter am Ostermontag lockte denn auch viele Besucher ins Grüne, so daß am Nachmittag trotz der vielen vorhandenen Bänke nur wenige unbesetzt blieben. Der Stadtverschönerungsverein täte gut daran, wenn er schon jetzt für den Sommer vorsorgen und noch weitere Bänke aufstellen lassen wollte, denn im vorjährigen Sommer hat es an schönen Tagen mit den Sitzgelegenheiten nur zu oft gehappert. Die beiden Schwäne sind munter und wohl auf und fühlen sich ganz als Herren in ihrem kleinen Reich. Selbst die Entenfamilie ist selbstbewußt und ungehalten, wenn irgendwie unangefangener Besuch erscheint. So nahm am Sonntag nachmittags ein Hund, der gerade vorbeilief, nur ein kleines Bad, um seinen vom Laufen erhitzten Körper abzukühlen oder um seine beim Herumtollen wahrscheinlich etwas lebhaft gewordene Einguartierung durch eine kalte Dusche zu beruhigen. Raum erblickte ihn die Entenfamilie, als sie mit Zeter und Mordio angeschwommen kam und mit gesträubtem Gefieder und wild um sich schlagenden Flügeln laut schnatternd ihrer Entrüstung über diese unangebrachte Störung Ausdruck verlieh. Die beiden Schwäne grasten gerade an der entgegengesetzten Seite des Teiches und konnten, da der Vorbau des Teichabflusses ihnen die Sicht nahm, die Situation nicht überblicken, obwohl sie angestrengt die Hälse reckten. Das Männchen stieg deshalb kurz entschlossen ins Wasser, um nach dem Rechten zu sehen und um gegebenenfalls die Funktionen der Strompolizei auszuüben. Raum in Sicht, hatte es mit einem einzigen Blick die Situation erfasst und nahm mit „maximaler Kraft vorwärts“ und lautem Kampfruf Kurs auf den unschuldsvollen Rötter, der, die Größe der Gefahr ahnend, denn auch sofort Reißhaus nahm. Mit dem Gefühl, seiner Autorität Genüge getan zu haben, schwenkte der Schwan stolz ein, um mit seinem Weibchen wie bisher weiter zu schwärmen. Auch die Entenfamilie hatte sich wieder beruhigt und blinzelte dem das Weiße suchenden Hündlein schadenfroh nach. Wie der Betreuer unseres „Zoo“ verrät, ist eine der Wildenten am Brüten, so daß wir in kürzerer Zeit die kleinen Küken, munter im Wasser tummelnd, werden bewundern können.

Dampflocken, verplüffender Erfolg:
Dauerwellen, Damen- und Herren-Friseur-Salon
Haarfärben, **E. Mareš,** Maribor
Gospodka 27

Das neue städtische Bad auf der Zelberinsel wird am 15. Juni eröffnet werden. Die Eröffnung wird mit großen sportlichen und anderen Festlichkeiten verbunden sein.

Das Verkehrsflugzeug Wien-Beograd nimmt nun schon seit einiger Zeit Kurs über Maribor. In der Zeit zwischen 11 und 1 Uhr kreuzt es, entweder von Norden oder Süden kommend,

über unserer Stadt. Ruhig und majestätisch sieht man es durch den Aether schweben und in gar manchem, der es bewundert, wird der Wunsch rege, doch einmal mit von der Partie sein zu können. Vor nicht so langer Zeit hieß es ja, daß dies Verkehrsflugzeug auf unserem Flugplatz Zwischenlandungen vornehmen wird. Nun ist leider wieder alles eingeschlafen. Vielleicht könnte doch eine fallweise Landung, nach Bedarf, von den maßgebenden Faktoren erreicht werden. Es ginge ja ganz gut und das Publikum würde sich schließlich auch daran gewöhnen. Sagen wir, es würde das Reisebüro „Putnik“ die Anmeldung übernehmen und Graz oder Zagreb benachrichtigen, die ja vorgezeichnete Landungsplätze sind. Wenigstens für Zagreb trifft dies zu und bei einer telephonischen Mitteilung spielt es dann auch keine Rolle mehr, ob nun Graz oder Wien aufgelaufen werden. Sollten wir hier aber eine regelmäßige Landungsstelle zugebilligt erhalten, so wäre dadurch unserem jungem Flugsport ohne Zweifel sehr gedient. Dies wäre doch auch geeignet, die bei uns ohnehin bereits vorhandenen Sympathien für den Flugsport noch zu vertiefen.

Pluj

Aus dem Gemeinderat. Auf der Gemeinderatsitzung vom 16. April teilte eingangs der Bürgermeister mit, daß er gelegentlich der Feier des 80-jährigen Geburtstages des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, die der Sokol am 15. März gemeinsam mit der jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga in Pluj veranstaltet hat, beim Empfang des Konsuls die Gemeinde vertrat. Hiefür sei vom tschechoslowakischen Konsul in Ljubljana ein Dankschreiben eingelaufen. — Vom 29. bis 31. März nahm der Bürgermeister an der Jahresversammlung des jugoslawischen Städteverbandes in Beograd teil. Gelegentlich dieser Reise intervenierte er in Ljubljana und in Beograd wegen der endgültigen Erledigung des Umtausches der König Peter Kaserne und der Großen Kaserne. Die Intervention hatte vollen Erfolg gehabt, denn am 8. 1. M. erhielt der Bürgermeister die telephonische Aufforderung, sich am anderen Tag bei der Division wegen Abschlusses des Vertrages im Sinne der Erledigung des Kriegsministeriums zu melden. Die gegenseitige Eigentumsübertragung wird noch diesen Monat stattfinden, und zwar so, daß der Offizierspavillon Eigentum der Gemeinde bleibt. Auch der Betrag von 140.000 Din wird im Lauf dieses Monats ausgezahlt werden. — Die Banatverwaltung wollte schon mit 1. April alle Wachleute abberufen. Auf eine bezügliche Intervention wurde nachträglich angeordnet, daß 4 Wachleute noch bis 14. April, die beiden Inspektoren noch bis Ende des Monats auf ihren Posten bleiben. Das von der Gemeinde angestellte Polizeipersonal hat seinen Dienst schon angetreten und die staatlichen Organe haben den Auftrag, sie allmählich in den Dienst einzuführen. — Mit Rücksicht auf die Intervention des GR Gabriel in der vorletzten Sitzung berichtete der Bürgermeister, daß der Brotpreis zufolge eines Berichtes der Bäckergenossenschaft wieder auf den ursprünglichen Preis herabgesetzt wurde. — Das Finanzministerium hat erlaubt, daß die Gemeinden eine Gemeindeverschönerungssteuer von 25 Din pro hl Weinmost einheben dürfen. Laut Aufklärung der Banatverwaltung ist diese Erledigung als Generalvollmacht für die Einhebung der erwähnten Steuer nicht nur für das verflossene Jahr, sondern auch für die kommenden Jahre anzusehen, vorausgesetzt, daß der Gemeinderat die Umlage genehmigt. Es wurde beschlossen, die Verschönerungssteuer auf Weinmost für das vergangene Jahr zu erlassen (der gleiche Beschluß wäre auch dem Gemeinderat in Celje in der gleichen Angelegenheit zu empfehlen!), für das heurige Jahr aber die bewilligte Verschönerungssteuer von 25 Din pro Hektar festzusetzen. — Der Firma Sentar wird die Pachtung eines Magazins am Viehmarktplatz für Mineralöle bis 1. 10. 1. J. verlängert, jedoch mit dem Zusatz, daß eine weitere Verlängerung unter keinen Umständen erfolgen wird, weil ein solches Magazin an jenem Platz nicht entsprechend ist. — Dem früheren Fleischhauer Josef Golob wird die Aufstellung eines Standes am Slovenski trg bewilligt, wo er dreimal in der Woche rohe und gekochte Ruttelflecke verlaufen wird; der Bewilligung wird jedoch der Zusatz hinzugefügt, daß man ihm die Wohnung in der Dominikanerkaserne kündigen wird, wenn er mit dem Kochen von Ruttelflecken in der Nachbarschaft Gestank erregen sollte. — Da die Absicht besteht, den Fußweg an der Reichstraße von Pluj gegen Spuhlie zu kasieren, hat der Be-

zirksstraßenausschuß an die kompetente Stelle eine entsprechende Resolution gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß dieser Fußweg für die Bevölkerung sehr notwendig und die Straße dort breit genug ist. Der Gemeinderat von Pluj wird eine gleiche Resolution an die zuständige Stelle gelangen lassen. — Auf Grund eines Ansuchens des Stadtkommandos wird auf der Bicaoska pot eine öffentliche Lampe angebracht werden. — Der Sokolverein in Pluj ersuchte um Abschreibung der Verschönerungssteuer auf Wein, Champagner und Bier, sowie der Plakatierungskosten im Betrage von 1075 Din. Die Hälfte dieses Betrages wird abgeschrieben. — In den Heimatsverband der Stadt Pluj wurden aufgenommen: Ernst Putsik, geboren 12. 1. 1868 und bisher zuständig nach Burberg, Knecht; Karl Jegliß, geboren 4. 6. 1884, bisher zuständig nach Gornja Radgona, jetzt Kaufmann in Maribor; in die Heimatzuständigkeit folgen ihm die Frau Marie und die minderjährigen Kinder Karl, Hubert, Erich, Irma; Jakob Bernek, geboren 13. 7. 1879, bisher zuständig in Gruskojce, jetzt Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte in Pluj; in die Heimatzuständigkeit folgen ihm die Frau Franziska und die minderjährigen Kinder Gera, Rosa, Franziska, Justina, Jakob und Janek; die volljährigen Töchter Maria (bereits verheiratet) und Theresia verbleiben im bisherigen Heimatsverband. — In den Straßenausschuß wird vom Gemeinderat Herr Dr. Alois Bisenjak gewählt, welcher ein eigenes Auto hat und dem daher infolge häufiger Fahrten die Straßenverhältnisse bekannt sind. — Das Ansuchen des Minoritenmönchs Anton Babic um Abschreibung der Gemeindesteuer von 200 Din für die Aufnahme in die Heimatzuständigkeit wird aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. — Der Gemeindevorstand Alauer wurde die monatliche Unterstützung von 30 auf 60 Din erhöht. — Das Ansuchen der Maria Kodr um eine monatliche Unterstützung wurde abgelehnt, weil ihre Tochter mit einem Monatslohn von 1300 Din bei der Firma Hutter imstande ist, sie zu erhalten. — Das Ansuchen der Marie Kodre in Barazdin, die Gemeinde möge die Begräbniskosten für ihre Mutter, welche von der Gemeinde Pluj eine Armenunterstützung bezog, im Betrag von 1500 Din bezahlen, wurde abgelehnt, weil keine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht. — Die Gemeindevorstände werden zu Ostern beschenkt werden. Zu diesem Zweck wird bei der Bürgerschaft gesammelt werden, den Rest wird die Gemeinde bis zum Höchstbetrage von 2000 Din aus der städtischen Kassa decken.

Frühlingsbeginn in Pluj. Ein hartes Gefecht ging voran. Fröste hielten an, bis nicht die Frühlingsvorhut mit ihren Regenmassen und Wollentanonaden eingriff. Und warm leuchtend erfreut uns nunmehr die Himmelsfürstin. Neubelebt öffnen bereits die Bäume ihre Triebe, Marillen und Pfirsiche sind im herrlichsten Blütenschmuck. Die einstige weiße Decke erscheint durch zartestes Grün ersetzt. Begrüßenswert ist das Frühlingsempfinden auch bei der Bahnsektion. Man muß nur den Bahnweg beschreiten, so kann sich das Auge daran ergötzen, daß gleich zu Beginn der Bahnstraße (Personenverkehrsseite) bis zu dem Gebäude, darin sich die Bahnsektion befindet, förmlich über Nacht eine sehr schöne Gartenanlage entstand, wo vormals herrenloses Gras den Boden bedeckte. Beete werden gezirkelt, Pflanzungen vorgenommen. Volle Anerkennung ist demjenigen zu zollen, der diese Anlage bewerkstelligen ließ. Pluj erhält dadurch eine Verschönerung, die auch an vielen anderen Teilen unserer Stadt Nachahmung verdient. Zwei Waggon Erdreich kamen eines Tages an. Werkzeuge waren beschafft, Arbeitsmannschaft förmlich aus den Boden gestampft. Siehe fanden Aufstellung, Fuhrwerte ihre Beschäftigung. Mit bewundernswerter Raschheit ward durchsiebt, was zur neuen Gartenanlage als wertvolles Erdreich dienen sollte. Beete waren rasch gesteckt, Gärtner fanden Arbeit, Pflanzung auf Pflanzung fand im fein durchgearbeiteten Boden gute Nahrung. Wir dürfen wohl hoffen und wünschen es sicherlich, daß die neue Anlage zu aller Freude und zur Verschönerung unserer Stadt bestens gedeihen möge. Wie so ganz anders aber sieht es auf der gegenüberliegenden Straße, überm Geleise, aus! Auch dort findet man Frühlings Spuren. Aber nur seine Wasserreste. Seit Bahnbestand, also so manches Dezenium, ist an dieser Straße auch ein Fußweg, der einst seinem Namen entsprach. Seit Jahren aber wird an ihm nichts gerichtet. Er ist schon sehr abschüssig, im Winter direkt gefährlich zu beschreiten. Unebenheit und gelegentliche Kotmeere zeichnen ihn besonders aus. Für ihn gibt es keinen Schotter, keine Leute, und was wohl das Grundübel bilden dürfte, keinen Kredit. Es verlautet auch, daß er in der

Karte nicht eingezeichnet sein soll, daher man für ihn nichts aufzuwenden habe. Dezenien hindurch bestand er aber doch, bis man dann endlich darauf kam, daß er zu existieren keine Berechtigung habe, somit auch keinen Kreditanspruch erheben darf. Und wer ihn beschreiten muß? Der muß eben waten... waten bis zur Grajenabrücke. Von dort aus hält die Bahn den bestehenden (vermutlich auch eingezeichneten) Gehsteig in Stand, jedoch nur bis knapp zur Verladerrampe. An dieser wieder darf sowohl das Bahnpersonal als auch das verladende Publikum im tiefen Wasser schwimmen oder im noch tieferen Rotmeer untergehen. Und gerade diese Straße mit ihrem ein- oder uneingezeichneten Fußweg ist die frequentierteste in ganz Ptuj. Alles Beschäftigte in Ptuj und Umgebung hat diesen Weg zu beschreiten. Ob er eben darum nicht eingezeichnet ist? Und auf der Rampe hilft man sich insofern, als man bei Verladungen, die Tag für Tag in größeren Posten vorgenommen werden, Holzwohle oder Strohbindel streut, um auf jener Fläche gehen und verladen zu können. Der zuführende Bauer behauptet, er benötige daheim im Dorfe solcher Behelfe nicht. Ob sich da nicht auch ein Mann fände, dem gleiche Anerkennung gezollt werden dürfte als jenem Herrn, der die andere Seite so bewundernswert herrichten ließ? Ist es doch gar so empfindsam, daß der eine Weg als zerlotterter Stiefbruder neben dem so sehr bearbeiteten anderen Weg seine schändliche Existenz aufweisen muß!

Ormož

Todesfall. Am Karfreitag starb hier der Lederfabrikant Herr Fritz Kralj im Alter von kaum 30 Jahren an Herzschlag. Er war ein sehr fleißiger, strebsamer und unternehmungslustiger junger Mann, der die nach dem Tode seines Vaters übernommene Lederfabrik in mustergültiger Weise weiter ausstattete. Durch sein ruhiges, freundliches Wesen gewann er die Sympathie aller, mit denen er in geschäftlichen oder gesellschaftlichen Verkehr trat. Er war der jüngste von vier Brüdern, von denen nun drei tot sind. Eine ungeheure Menschenmenge geleitete am Ostermontag den allzufrüh Verstorbenen zur

letzten Ruhestätte. Der von so hartem Geschehe heimgesuchten Familie unser herzlichstes Beileid!

Sport

Athletik: Hermes, Ljubljana 2:2 (1:0). Am Palmsonntag hatten wir Gelegenheit, uns von der Formverbesserung der Athletiker zu überzeugen. Ihr Spiel war sicherlich das beste seit längerer Zeit. Hätte Athletik ihre Ueberlegenheit in Toren zum Ausdruck bringen können, so wäre Hermes Ljubljana mit einer großen Tordifferenz geschlagen worden. Die nächsten Spiele werden zeigen, ob Athletik in diesem Spiele nur Schußpech gehabt hat. In der ersten Halbzeit war Athletik sehr stark überlegen, während die Mannschaften in der zweiten Halbzeit gleichwertig waren.

Vorspiel Athletik Ref.: Sevnica 3:0. Die gute Athletik-Reserve konnte dies Spiel glatt für sich buchen.

Athletik: Akademischer Sportverein, Graz 6:1 (3:1). Am Ostermontag siegte Athletik gegen den Gast aus Graz mit 6:1. Die Formverbesserung der Athletiker ist erfreulicherweise im Steigen begriffen. Trotz der hohen Niederlage war der Tormann der Grazer die beste Kraft der Mannschaft. Er hielt viele Bälle mit sicherster Manier, diejenigen, die er durchließ, waren unhaltbar aus kürzester Distanz eingefandt.

Vorspiel Athletik Reserve: „Zora“, Graßnitz 6:3.

Athletik: Akademischer Sportverein 6:3 (5:0). Am Ostermontag fand auf dem gleichen Spielplatz (Felsenkeller) das Revanchespiel der Grazer und der Athletiker statt, das gleichfalls mit einem hohen Sieg der Athletiker endete.

Athletik Reserve: „Amater“ in Trbovlje 4:2. Auch in Trbovlje konnte die stramme Athletik-Reserve die Farben des Klubs zum Siege führen.

Die Schiedsrichter bei den internationalen Spielen, am Sonntag Herr Schneller, und am Montag Herr Mohorko, beide aus Ljubljana, leiteten die Spiele ausgezeichnet.

Wir haben die ausschließliche Generalvertretung von **„Underwood“** Schreib- u. Büromaschinen

für die Gebiete der Savska, Dravska und Vrbska Banovina übernommen und verständigen wir unsere geschätzten Kunden, daß für obige Gebiete **nur direkt durch uns** (Osijek und Umgebung auch durch unsere Vertreterfirma „Universal“ in Osijek)

original fabriksneue „Underwood“

- Schreibmaschinen -

geliefert werden können. Falls diese Maschinen andererseits offeriert werden, kann es sich nur um gebrauchte hergerichtete (rebuilt) „Underwood“ Maschinen handeln, nachdem die „Underwood“ Fabrik in New-York an andere Firmen weder liefert noch Verkaufsrechte irgendwelcher Art für diese Gebiete erteilt.

„Type“

Generalno zastupstvo „Underwood“-uredskih strojeva Zagreb, Ilica 28

Wirtschaft u. Verkehr

Eine Fordfabrik in Köln. In Köln wird eine Fordfabrik erbaut werden, in welcher anfangs 2000 Arbeiter eingestellt werden sollen, die denselben Lohn empfangen werden wie die Arbeiter in Detroit, nämlich gegen 3 Mark pro Stunde. Der Betrieb wird beständig vergrößert werden.

Drucksachen

für Handel, Industrie u. Gewerbe liefert prompt Vereinsbuchdruckerei „Coleja“

Die elegante Welt

KLEIDET SICH IM FRÜHJAHR AM SCHÖNSTEN!

ATELIER FÜR HERREN- UND DAMENGARDEROBE

FRANZ MEŠKO CELJE
ALEKSANDROVA

Erstklassige Kräfte! ★ Mehrfache Auslandsdiplome! Reichhaltiges Lager neuester Saisonstoffe!

Privat-Krankenpflegerin

gesucht zur ständigen Wartung und Gesellschaft einer alten leidenden Dame. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Vogler, Slatina-Radenci. Antritt sofort.

Aushilfsköchin

für Privat, Hotel oder Pension sucht per sofort Saisonsposten. Anträge a. d. Verw. d. Bl. 35378

Zuckerbäcker, Bäcker, Hotels und Restaurants gebrauchen nur

Tee-Margarin-Butter

welche feiner und besser als natürliche Butter ist, weil sie aus frischem Rahm u. Eidotter erzeugt wird und kostet das

Kilogramm nur 26 Din

Franjo Svoboda, Zagreb, Žerjavičeva ul. 2

Neu eingelangt! Neu eingelangt!

Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten

Modestoffe

für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei

Felix Skrabl, Maribor

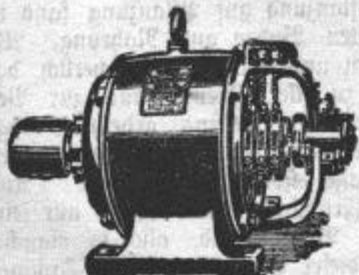
Gospodka ulica 11

Intelligentes Fräulein

deutsch und serbisch sprechend, wird gesucht zu 5- und 2-jährigem Mädchen — Zuschriften nur mit Zeugniskopien u. Lichtbild sind an Frau Imre Bodrog, Bačka-Topola zu senden.

R. PRATTES (TRABI)

elektromechanische Werkstätte



Reparaturwerkstätte elektrischer Maschinen u. Apparate, Neubewickeln defekter Elektromotore, Dynamomaschinen u. Transformatoren. Umwickeln auf andere Spannung u. Turenzahl. — Eigene Prüfstation.

Einkauf u. Verkauf gebrauchter elektrischer Maschinen ::

Kulante Preise!
Rasche Bedienung!

MARIBOR Telefon Nr. 2702
Vodnikov trg Nr. 3

Dankagung.

Allen guten Menschen, die meiner lieben Mutter das letzte Geleit gaben und ihr Grab mit Kränzen und Blumen schmückten, sei hiemit herzlichst gedankt.

Max Lang.

Die hl. Seelenmesse wird hier am Montag den 28. April um 7 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.